

Monatspredigt Dezember 2012

Monika Götte

Weihnachtsgeschichte nach dem Lukasevangelium

Es begab sich aber in jenen Tagen, dass vom Kaiser Augustus ein Befehl erging, dass der ganze Erdkreis sich einschätzen lassen sollte. Diese Schätzung war die erste und geschah, als Quirinius Statthalter in Syrien war. Und es machten sich alle auf um sich einschätzen zu lassen, ein jeder in seine Stadt. Auch Josef ging von Galiläa aus der Stadt Nazareth hinauf nach Judäa in die Stadt Davids, welche Bethlehem heißt, weil er aus dem Hause und Geschlechte Davids war, um sich mit Maria, seiner Verlobten, die schwanger war, einschätzen zu lassen.

Es begab sich aber, während sie dort waren, da vollendeten sich die Tage, daß sie gebären sollte. Und sie gebar ihren ersten Sohn und wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe, weil sie in der Herberge keinen Platz fanden.

Und es waren Hirten in derselben Gegend auf dem Felde, die hielten Nachtwache über ihre Herde. Da trat der Engel des Herrn zu ihnen, und Lichtglanz des Herrn umleuchtete sie, und sie fürchteten sich sehr. Aber der Engel sprach: „Fürchtet euch nicht! Denn siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volke widerfahren wird; denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher der Christus ist, der Herr, in der Stadt Davids. Und das sei euch das Zeichen: Ihr werdet ein Kindlein finden, in Windeln gewickelt und in der Krippe liegend.“ Und auf einmal war bei dem Engel die Menge des himmlischen Heeres, die lobten Gott und sprachen:

*„Ehre sei Gott in den Höhen
und Friede auf Erden
unter den Menschen,
an denen Gott Wohlgefallen hat.“*

Und es begab sich, als die Engel von ihnen gen Himmel gefahren waren, da sprachen die Hirten zueinander: „Lasset uns doch nach Bethlehem hingehen und diese Sache sehen, die geschehen ist und die der Herr uns kundgetan hat.“

Und sie gingen eilends und fanden Maria und Josef und das Kind in der Krippe liegend. Als sie aber gesehen hatten, machten sie das Wort kund, das ihnen über dieses Kind gesagt worden

war. Und alle, die es hörten, wunderten sich über das, was ihnen von den Hirten gesagt wurde. Maria aber behielt alle diese Worte und erwog sie in ihrem Herzen. Und die Hirten kehrten zurück und priesen und lobten Gott für all das, was sie gehört und gesehen hatten, wie es ihnen gesagt worden war.

Schriftlesung aus dem Alten Testament

Jes 9,1 Das Volk, das in der Finsternis geht,
hat ein grosses Licht gesehen,
die im Land tiefsten Dunkels leben,
über ihnen ist ein Licht aufgestrahlt.

2 Du hast die Nation zahlreich werden lassen,
hast die Freude für sie gross gemacht.
Sie haben sich vor dir gefreut,
wie man sich freut in der Erntezeit,
wie man jubelt, wenn man Beute verteilt.

3 Denn das Joch, das auf ihnen lastet,
und den Stab auf ihrer Schulter,
den Stock dessen, der sie treibt,
hast du zerschmettert wie am Tag Midians.

4 Denn jeder Stiefel, der dröhnend aufstampft,
und der Mantel, der im Blut geschleift ist,
der wird brennen,
wird ein Frass des Feuers sein.

5 Denn ein Kind ist uns geboren,
ein Sohn ist uns gegeben,
und auf seine Schulter ist die Herrschaft gekommen.

Und er hat ihm seinen Namen gegeben:
Wunderbarer Ratgeber, Heldengott,
Vater für alle Zeit, Friedensfürst.

6 Die Herrschaft wird grösser und grösser,
und der Friede ist grenzenlos
auf dem Thron Davids

und in seinem Königreich;
er gründet es fest
und stützt es durch Recht und durch Gerechtigkeit,
von nun an für immer.

Predigt

Wie isch es ihne gange i dä letschtä Täg?

Isch es turbulänt gsi? Sind si glasse gsi? Händ si no fertig guezlet, di letschtä Gschänk bsorgt, sich in Sunntigsverchauf begä? De Baum bsorgt? D Familiewiehnachte organisiert? - Oder händ si sich gfrögt, wiä Si wohl diä Fäschtäg überstönd?

Meh als di meischtä andere Fäschter weckt s Wiähnachtsfäscht i eus bsundrigi Erwartige. Es söll für all glunge sii. Mer wött, dass all es schöns Fäscht händ. Mer erhofft sich vill Schöns: Besinnlichkeit, Zämäsii, guets Ässe, Singe, Musig mache... Vilich gits bi dä einte oder andere au di kritische Punkt: wänn nur d Tante Olga dasmal nöd wieder aafangt mit em Unkel Fritz striite. Wänn nur de neu Fründ vo dä Tanja id Familie passt. Wänn nur dä x nöd beleidigt isch, dass ... Und so wiiter.

E ganz anderi Siite vo Fäschtäg sind au Ängscht. Wiä überstahn ich diä Täg nur? Vilich sinds di erschtä Wiähnachte ohni en gliäbtä Mänsch. Oder vilicht macht eim das Fäscht wieder emal schmerzlich bewusst, was eim im Läbe fählt. Das chönd Mänsche sii, wo eim bsunders fähled. Oder nöd erfüllti Träum. De Wunsch nach eme feschtä Läbespartner. Nach ere eigene Familie. A Fäschter bräched au Sache wieder uuf, wo mer über s Jahr oft ganz guet im Griff hät: Truurigkeit. Enttäuschige. Verlüscht. Einsamkeit. Nöd gläbti Träum.

Mer gsend: A Wiähnachte hämmer ganz spezielli Erwartige.

Wänn mer denä Erwartige Uusdruck verleihed, dänn fanged mer eusi Sätz meischtens mit „Ich hoffe, dass...“ aa. Dä Satz gseht dännh je nach Mänsch verschiede us. Zum Biispiel: Ich hoffe, dass ich s neue iPhone 5 überchume. / Ich hoffe, dass ich als Single nöd vereinsame. / Ich hoffe, dass ich di erschte Wiehnachte nach em Tod vom... guät überstahne. / Ich hoffe, dass es wiissi Wiehnacht git. / Ich hoffe, dass ich das alles no mag mit dä Familiewiehnachte. Wänn mir säged: Ich hoffe, dass..., dänn hämmer en ganz klare Inhalt vor Auge.

Wo s erschte Mal Wiähnachte worde isch, isch au das Ereignis mit Erwartige verchnüpft gsi.
Sälbschtverständlich sind das ganz anderi Erwartige gsi.

D Erwartige an erwartete Messias sind gross gsi.

En König hät mer erwartet, enpolitische Führrer, Rächt und Ornig.

Ja und wänn mer öppis erwartet, wartet mer druf, dass es bald iitriift.

Wänn mer en König erwartet, erhofft mer sich en Machtwächsel.

Wänn mer en politische Führrer und Rächt und Ornig erwartet, erhofft mer sich Veränderig
vo dä Zuästand, e Verbesserig.

Wänn mer säged: Ich hoffe, dass..., isch das fasch s glichä, wiä wänn mer säged: ich wünsche
mir, dass... Us dä konkrete Erfahrig, wo mer wohl all scho oft gmacht händ, wüssed mer: E
Hoffnig i dem Sinn isch abhängig vo dä Erfüllig vo ihrem Inhalt.

Wänn ich, ganz banal, hoffe, DASS es wissi Wiähnachte git – und s nöd so isch – isch mini
Hoffnig dänn umäsuscht? Oder wänn ich, hoffe, dass en liebe Mänsch bald wieder gesund
wird – wänn ich hoffe, dass... und s nöt iitriift. Isch mini Hoffnig dänn umäsuscht gsi?

Oder gnauer gfrögt: isch Hoffnig abhängig vo dä Erfüllig vo ihrem Inhalt?

Stah und fallt dä Begriff Hoffnig mit ihrer Verwkürklichung?

Isch Hoffnig nöd meh als en Wunsch?

Es isch Wiehnachte. Natürlich isch Hoffnig meh.

Wiähnachte isch meh als en Aalass, wos um s Erfülle vo Wünsch gaht. Au, wänn diä konkrete
Aalige sehr berächtigt sind. Ich möchte ja wükklich, dass di einsame nüme einsam sind, ich
wött, dass di Chranke gesund werded...

Dur Wiähnachte hät eus Gott nöd versproche, dass er eusi Wünsch, so berächtigt si au sind,
z erfülle. Wiähnachte isch meh. Gott hät sini Verheissig erfüllt.

Wiähnachte isch das Ereignis, wo Gott dä Grundstei vo dä Hoffnig gleit hät.

Dänn Wiähnacht isch s Fäscht vo dä Geburt vo Jesus Christus.

*„Fürchtet euch nicht! Denn siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volke
widerfahren wird; denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher der Christus ist, der Herr,
in der Stadt Davids.“*

A Wiähnachte chunnt Gott uf eus zuä. Drum heisst d Ziit vor Wiähnachte Advänt. Das chunnt us em Latiinische, de „Adventus“ isch dä, wo chunnt („der Kommende“). Gott chunnt eus entgägä. Sini Botschaft isch: *Fürchtet euch nicht!*

Händ kei Angscht, dänn Gott chunnt zu eu. Bi Paulus heisst: *Wenn Gott für uns ist, wer kann gegen uns sein?* Händ kei Angscht, dänn Gott chunnt zu eu und isch mit eu. So heisst i dä Verheissig (Jes 7) an Jesaja, dass dä Immanuel wird cho – Immanuel: Gott ist mit uns, heisst das vom Hebräische is Düütsche übersetzt. Gott isch mit eus. *Fürchtet euch nicht*. Dä Name vo Jesus schliesslich seit eus das au. In aramäisch, dä Sprach, wo mer damals gredet hät, hät Jesus Jeshua gheisse. Das heisst: Gott rettet. Händ kei Angscht. Gott isch mit eu. Und so hät au spöter Jesus sinä Jünger bestätigt: *In der Welt habt ihr Angst – aber seid getrost, ich habe die Welt überwunden* (Joh 16,33).

So wird Wiehnachte zum Grund vo dä Hoffnig. Und zwar nöd in erschter Linie zum Grund vom „hoffe, dass...“ – sondern vom „hoffe uf...“.

Hoffe uf isch öppis ganz anders als hoffe, dass.

Hoffe uf heisst: ich setze mis Vertraue i... Ich setze mis Vertraue in Gott, ich cha ihm vertraue, dass er alles i sinä Händ hät. Au, wänns andersch chunnt, als mir s erwartet.

Natürlich säged mer nach wie vor: Ich hoffe, dass... Und das isch ja au nöd falsch. Mer händ ganz konkreti Aalige. Und diä sind nach wie vor berächtigt.

Aber Hoffnig törf nöd abhängig werde vo dä Erfüllig vo ihrem Inhalt. Wahri Hoffnig hät en tüüfere Grund und si isch meh als en Wunsch. Si isch begründet.

Dänn im Geborewerde vo Jesus Christus, em fleischgwordne Wort Gottes, liit de Grund vo eusere Hoffnig.

Gottes geborewerde i diä Wält hät siis Ja zu därä Wält uusdruckt.

Gott wird Mänsch.

Gott chunnt nöch.

Sini Botschaft: *Fürchtet euch nicht*. Es git immer Liecht im Dunkle. Vilicht chunnts nöd immer e so usä, wiä ihr eu das vorstelled. Aber ihr chönd mir vertraue, ich ha alles i dä Händ. Ich bi dä Afang und s Änd – ich überwinde sogar dä Tod. *In der Welt habt ihr Angst, doch seit getrost: ich habe die Welt überwunden*.

S Geborewerde vom Wort Gottes i diä Wält zeigt eus d Kreativität vo Gott. Er isch mit sinä Möglicheite niä am Ändi. Gott wird Mänsch: das hetti niämer erwartet. Gottes Sohn stirbt am Chrüüz. Au das hetti niämert erwartet. Jesus Christus hät dä Tod überwunde. Gottes Möglicheite fanged det ah, wo d Möglicheite vo dä Mänschä uufhöred.
Das isch d Hoffnig, wo a Wiähnachte ihri Begründig findet.

Diä Hoffnig bedüüted nöd, dass es kei Leid meh git.

Gott isch kein Wunschomat, wo Wünsch erfüllt.

De Dietrich Bonhoeffer hät gschriben: Gott erfüllt nicht alle unsere Wünsche, aber alle seine Verheissungen.

Hoffnig ha heisst, uf dä Gott vertraue, wo mit sinä Möglicheite niä am Ändi isch.

Hoffe uf Gott heisst nöd, kei Angst meh z ha, kei Leid meh z erfahre, kei Schmerze meh z ha, kein Tod meh z sterbe, sondern mit all dem chönä läbe. Heisst, chönä läbe und sterbe im Vertraue uf Gott.

Eusi Hoffnig törf in Gott ruehe, wo sich in Jesus Christus a Wiehnachte offebart hät, wo eus zeigt hät, dass Gott Liebi isch, allem Hass zum trotz und dass mer uf ihn törfed vertraue, eusi Hoffnig törfed uf ihn setze, wo mit sinä Möglicheite au det nöd am Ändi isch, wo mir nüt meh gsehnd als Verzwiiflig, Leid, Schmerz, Einsamkeit und Truur.

Fürchtet euch nicht! Denn seht, ich verkündige euch grosse Freude, die allem Volk widerfahren wird: Euch wurde heute der Retter geboren, der Gesalbte, der Herr, in der Stadt Davids!

Amen.